

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

232 (23.8.1943)

WFF. vorrätig in guter Verfassung gehalten werden müßte.

Welch ein Gegensatz nicht nur zu der vorigen Weltkriegs-„Geologie“ unserer Gegner, auch rein technisch, welche ein Unersehliches, welche eine Schwächung im Vergleich zu ihren damaligen Besprechungen, die sich bei ihren verführten Waffen früher oder später geltend machen muß und wird, so sehr einseitig auch noch der „Kreuzung-Fanatismus“ überwiegt. Die Aussicht auf einen neuen „reizenden“ Krieg, kann selbst für die verdummten Massen der Plutokratien nichts Anziehendes haben und muß eines Tages eine Wirkung ausüben, die sich zu sonstigen Gährungsstadien gesellen wird. Aber erst recht, wenn ein Gegenlag zu unserer eigenen weltanschaulichen Stellung. Wir haben niemals jenem westlichen Pazifismus gehuldigt, der sich in „Niemerdes-Krieg“-Parolen flüchtete, während doch, so lange Menschen und Völker gleichen Gesetzen geborchen wie seit Jahrhunderten, jedes auf seine Erhaltung bedachte Individuum und Volk zur Verteidigung bereit sein muß. Wir haben die praktische Friedensliebe unserer Führer bezogen, der neuen europäischen Konstellation vorzuziehen strebte durch ein starkes, gegen jede Gefahr gesichertes Deutschland, durch Lösung jahrhundertelanger verschleppter internationaler, sozialer und innerer Probleme, durch ehrenhafte Verständigung mit unseren Nachbarn, durch eine neue deutsche und europäische Ordnung. Wir führen den jetzigen uns aufzwingenden Krieg in dem festen Glauben, durch ihn eine bessere Zukunft für uns und unsere Kinder erschließen zu können, denen alle 25 Jahre in einem neuen Krieg um die Existenz gesungen zu werden. Ein geschicktes, geistiges Denkmal; ein befreites, gegen alle Einmischung gesichertes Europa! Deshalb hatten wir durch, diesmal auch die schwersten Belastungsproben hinweg. Denn wir wissen: Diesmal werden und müssen die wahren moralischen Kräfte siegen.

Die anderen aber, die dancern „Moral“ und andere Sagen im Munde führen, bereiten sich und ihre Völker, selbst für den Fall ihres Sieges, schon jetzt auf neue Kriege vor. Das ist eine furchtbare Schwärze, ein Kardinalpunkt in der ganzen Politik und Kriegsführung der Gegenwart, der gegen sie selber zurückzuschlagen muß, früher oder später, noch ehe der jetzige große Kampf zu Ende ist. Dieses Wissen gibt uns ein großes moralisches Übergewicht. Es wird uns, wie jedes Wissen um die uns anvertraute bessere Sache, stärken für den Schlussskampf, der geführt werden soll für Errichtung eines ewiglichen Friedens, gerechten und dauerhaften Friedens. Wenn die anderen schon wieder neue Konflikte vorbereiten oder als unvermeidlich hinstellen — wir wollen sie vermeiden oder wenigstens von uns selber und von Europa fernhalten.

Wir kämpfen für den Frieden, unser Sieg wird ihn ermöglichen und für immer sichern.

Bei Neapel 22 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Rom, 22. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet: Auf der Rede von Diferia griffen unsere Bomber gegen wirksam gegen Marineziele an. In der Nähe der unheimlichen Küste wurde ein Feindschiff großer Tonnage von einem unserer Torpedoflugzeuge versenkt, das den Leutnant Wertuzzi aus Rimini gekeuert wurde.

Formationen feindlicher viermotoriger Bomber unternahm unter Jagdschutz Einfälle über Neapel und über das Gebiet dieser Provinz. Sie wurden von Jagdflugzeugen des dritten Regiments und der 22. Gruppe zum Kampf gestellt, die bei wiederholten heftigen Kämpfen zwölf Flugzeuge abgeschossen. Sechszehn weitere Maschinen wurden von deutschen Jägern zum Absturz gebracht. Ein Flugzeug stürzte in der Nähe von Torre del Greco, durch Blaufeuer getroffen, ab.

Blutiger Hohn

Genf, 21. Aug. Das nordamerikanische Staatsdepartement teilt mit, daß eine amerikanische Kommission für den Schutz und die Rettung von künftiger für den Schutz und die Rettung von künftiger in Europa gebildet wurde. Nach der Berichterstattung von unschätzbaren Kulturgütern in Deutschland und Italien durch die anglo-amerikanischen Luftangriffe klingt diese Nachricht wie blutiger Hohn.

Friedrich List, ein deutscher Pionier

Der Schöpfer der deutschen Eisenbahnen — Zu einem kommenden List-Film

Das wir uns in einer Zeit, die so reiflos der Vollendung und Erfüllung des ewigen deutschen Sehns, der wahrhaft einzigartigen deutschen Sendung in der Welt dient, der großen Wegbahner und einsamen Vorkämpfer erinneren, bedarf keiner näheren Begründung. So ist es denn auch kein Zufall, daß gerade heute jene Deutschen überdies Anteil wird, die lange und oft allzu lange verkannt und unterschätzt mit ein paar Seiten abgefertigt wurden.

Einer unter ihnen ist auch jener schwäbische Professor Friedrich List, der als ein Unverwundener und schamlos Mißbraucher und Verfolger 1846 bei Kuffstein freiwillig den Tod suchte, nachdem er vor allen anderen dem kommenden Reich die Weltkarte mittelalterlicher Zollschranken, die Gründung des Zollvereins und den Bau der ersten Eisenbahnen erkannt hatte. Man braucht heute nicht mehr zu befürchten, daß der tätige Reutlinger mit dem großen Diktator verwechselt wird: Kaufmann und aber Tausende haben aus List-Romanen, aus lebendigen historischen Darstellungen und biographischen Werken erfahren, wer List war und was er heute bedeutet. Wenn jetzt auch der Film „Wavaria-Filmkunst G. m. b. H.“ das Thema aufgreift, so hat er damit zweifellos einen höchst aktuellen Vorwurf gewählt, obwohl uns fast hundert Jahre von List fern sind. Wiewohl er die Anregung geben, sich weiter mit der Person dieses wahrhaft tragischen Deutschen zu befassen und das in den Klüften naturgemäß fast unermessliche Schicksal auch in den Einzelheiten kennenzulernen.

Gerade darin liegt seine Größe, daß er nicht die mindeste Mühe auf sein persönliches Wohlergehen nahm, als ihm das Schicksal einen großen völkischen Auftrag gab. Er hätte sowohl als erster Fabrik-Professor, als Großmeister der volkswirtschaftlichen Lehre

Die schweren Kämpfe im Raum von Wjasma

In 14 Tagen über 700 Sowjetpanzer vernichtet — Schwere Verluste der angreifenden Sowjets

Berlin, 22. Aug. Zwei volle Wochen kämpfen nunmehr unsere Truppen auch im Raum von Wjasma auf der ganzen Frontlinie von Spas-Demensk bis Dorogobusch und noch weiter nördlich davon im Abschnitt südwestlich Belgi gegen starke sowjetische Kräfte.

Nach abtastenden britischen Vorstößen, wie sie jedem Großangriff vorausgehen pflegen, setzten am 7. 8. die schweren Angriffe der Bolschewisten ein. Mit immer stärker werdenden Kräften versuchten sie, unter Führung vorstößender Schwerepunkte, die deutsche Front zu durchbrechen. Am 9. 8. standen bereits zwölf volle Schützen divisionen und mehrere Panzerverbände im Angriff. Dem wachsenden Infanterieeinsatz entsprach der fortgesetzt zunehmende Einsatz von technischen Kampfmitteln. Artillerie- und Salvengechöge, Granat- und Flammenwerfer, Schladstflieger und Bomber trommelten schließlich mit solcher Gewalt auf die deutschen Linien, daß vordere Stellungsteile vorübergehend geräumt werden mußten.

Damit begann zugleich das fändige Hin- und Her von Angriffen und Gegenangriffen, die für die elastische Abwehr der deutschen Bewegungen, die von unseren Truppen äußerster Anstrengung verlangten, aber jedesmal zum blutigen Zusammenstoß der sowjetischen Angriffskräfte führten. Höhepunkte dieses Ringens waren u. a. der 12. 8., als schließlich Grenadiere in ihren geschlossenen Gräben aushielten und starke feindliche Kräfte zusammenbrachen, dann der 14. 8., an dem der Feind allein 55 Angriffe führte und dabei 17 Panzer verlor, und der 16. 8., als die Zahl der vernichteten Sowjetpanzer sogar auf 200 anstieg. In den folgenden Tagen ebnete die Kämpfe bis auf die weiterhin schweren Beschießung im Abschnitt Belgi etwas ab.

Am 19. 8. flammte die Schlacht nochmals zu voller Stärke auf, um dann in den letzten beiden Tagen wieder mehr und mehr bis auf die örtlichen Kämpfe abzuklingen. Weit über 700 vernichtete Sowjetpanzer und alle an dem der Verluste der Bolschewisten, die als Gewinne nur einige unvollständige Stücke erwehnten Geländes verbuchen konnten. Der um jeden Preis verführte Durchbruch war wiederum gescheitert. Während der 14tägigen Schlacht zeigten die Kämpfe oft eine Härte, wie sie auch der diesjährige, an schweren Beschießungen so reiche Sommer bisher nur selten aufwies.

Selbsthafte Einzelleistungen

Aus den zahlreichen Beispielen, die in den letzten Tagen gemeldet wurden, seien einige herausgegriffen.

Die etwa kompanieartige Kampfgruppe Rimmich hatte die Platte ihrer Division gegen eingebrochene Bolschewiken zu sichern und sollte gegen den Feind aufkämpfen. In schwieriger, unübersichtlicher Waldgegend mußte sie einen sehr breiten Abschnitt verteidigen. Drei Tage lang kämpfte sie ganz auf sich allein gestellt und wehrte die immer wieder ankämpfenden Bolschewiken ab, die in

Hilfsbereitschaft der Volksgemeinschaft

Dr. Ley in den bombengeschädigten Gauen

Hamburg, 22. August. Nach einer mehrwöchigen Inspektionsreise durch westdeutsche Gauen, die er in seiner Eigenschaft als Reichswohnungskommissar unternahm, verließ Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Hamburg, um persönlich die umfangreichen Hilfsmaßnahmen in Augenschein zu nehmen, die von der Partei und der Deutschen Arbeitsfront für die vom anglo-amerikanischen Luftterror schwer betroffene Bevölkerung durchgeführt wurden. Vor dem politischen Führer des Gaues Hamburg brachte Dr. Ley zum Ausdruck, daß das mutige und tapfere Verhalten der Hamburger Bevölkerung während der feindlichen Luftangriffe beispielhaft gewesen sei. Wie die Bevölkerung an Muth und Mut, hätten auch die Hamburger bewiesen, daß der Gaue mit solchen absehbaren Methoden der Widerstandswille des deutschen Volkes nicht brechen könne. Die eiserne Disziplin der Hamburger und die sofortige Hilfsbereitschaft der Nachbargauen sowie der übrigen Aufnahmegauen die Folgen der Luftangriffe im Rahmen des Möglichen

kompanie, Bataillons- oder Regimentstärke und schließlich mit Panzern und massierter Infanterie anrückten. Eingeschlossen, durchgebrochen, auf neue Umfassung und von allen Seiten bedrängt, hielt die Kampfgruppe unerfütterlich aus, bis sie ihren Auftrag erfüllt hatte und durch den Gegenstoß der Kameraden erstet wurde. In Gegenangriffen und in zähen Verteidigungskämpfen, durch Ueberfälle oder mit Minenperren machten die Grenadiere alle Versuche des Feindes, die Einbruchstelle auszuweiten, zunichte.

Die konzentrierten sich die Kämpfe auf einzelne M.G.-Wester. Die letzte M.G.-Gruppe eines Dergereites wurde u. a. von acht Panzern und fast einem ganzen Schützenbataillon angegriffen. Aus eigenem Entschluß besaß der Dergereite mit seiner Gruppe eine günstige Stellung, zwang die feindlichen Schützen auf Boden und nahm dann die Panzer so wirksam unter Feuer, daß sie zunächst zurückzogen. Zwei Stunden lang hielt der Dergereite ganz allein mit seinem Schützen 1 ein Widerstandswort, bis andere Teile des Regi-

ments eine Panzereinheit bezogen hatten, auf die er unter Mithilfe seiner verwundeten Kameraden auswich.

Unweit dieses Kampfplatzes lag die Gruppe eines anderen Dergereites. Bevor er noch sein Maschinengewehr in Stellung gebracht hatte, führten fünf bolschewistische Kräfte im Schutze dichten Waldes heran. Mehrere Stunden lang hielt er die Stellung, bis schwere Waffen auf seiner Unterflügel eingeleitet werden konnten. Dazwischen gefallener Bolschewiken, darunter die Bedienungsmannschaften dreier schwerer Maschinengewehre, lagen rings um das einzelne deutsche Maschinengewehr, als unter dem Gegenstoß anrückender Grenadiere die Linie wieder erreichten und von neuem besetzten.

Aus einer Unsumme solcher Einzelleistungen erwuchs schließlich der gesamte Abwehrerfolg. An dem zähen Widerstand unserer Grenadiere und Pioniere, Panzergrenadiere und Artillerie, die unterhalb des Durchbruches der Sowjets im Wjasma-Raum nicht unter sehr schweren Verlusten für den Feind.

Amerikaner bombardierten geräumte Insel

Die Japaner haben die hartumkämpfte Meuteninsel Kista geräumt

Berlin, 22. August. Unbemert von Feinde haben die Japaner in der zweiten Hälfte des Juli die Meuten-Insel Kista geräumt. Erst drei Wochen später landeten die ersten amerikanischen und kanadischen Truppen auf der monatelang hart umkämpften Insel, wo sie zu ihrer Verblüffung niemand mehr vorfanden. Diese Tatsache ist für die Alliierten um so beachtlicher, als sie zugleich die Eigenhaftigkeit ihrer militärischen Berichterstattung erkennen läßt, denn immer wieder hatten ihre für den passifischen Kriegsausgleich ausgehenden Kommunikationen die Behauptung enthalten, daß Kista von amerikanischen Luft- und Seestreitkräften angegriffen und zäher Widerstand der Japaner bekämpft worden sei zu einem Zeitpunkt, als auf der Insel schon lange kein japanisches Besatzungs- mehr herrschte.

Die Verteidigung der weit gegen die feindlichen Operationsbasen vorgehobenen und

daher nur schwer mit Rücksicht zu verorgenden Meuten-Insel durch die Japaner ist ein ruhmvolles Beispiel ihrer hohen militärischen Tradition. Fast ein ganzes Jahr lang hielten wenige japanische Streitkräfte im hohen Norden des Pazifik starke Verbände der amerikanischen und kanadischen Wehrmacht in Schach und verhinderten dadurch deren Einsatz an den Westfronten. Allein in den beiden ersten Wochen des August, also nach der Räumung durch die Japaner, haben die Amerikaner nach ihren eigenen Angaben die Insel 108 mal mit Flugzeugen und 5 mal mit Kriegsschiffen angegriffen. Dennoch haben sie mit einer Landung auf Kista wider Erwarten lange gesögert. Der Grund dafür ist nach Ansicht militärischer Fachleute in Japan der katastrophale Verlust der U.S.A.-Truppen bei der Landung auf Ito. Dort haben sie nämlich achttausend Mann verloren.

Über 13300 Mann haben gechossen

Ausgezeichnete Ergebnisse der SA-Schießwettkämpfe 1943

Strasbourg, 22. Aug. Die SA-Schießwettkämpfe 1943 haben nunmehr auch im Bereich der SA-Gruppe Westfalen ihren Abschluß gefunden. Sie sind an allen Plätzen über ihren ursprünglichen Rahmen hinausgewachsen und wurden insgesamt zu einer maßvollen Kundgebung mehrerer deutscher Mannestums.

Die SA und ihre Wehrmannschaften, sämtliche Gliederungen der Partei, die Politische Leitung, die Betriebsportgemeinschaften der

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, der NS-Schützengilde für Lebensübungen, Deutscher Schützengilde, Reichs-Schießsportbund, Deutsches Rotes Kreuz, Reichspost und Reichsbahn, Wehrmacht, Polizei und Reichsarbeitsdienst stellten 1729 Mannschaften und 4687 Einzelschützen mit insgesamt 13322 Wehrkräften.

Mit dieser hohen Teilnehmerzahl liegt natürlich auch die Leistungsförderung bei den Wehrkämpfen selbst sehr beachtlich. Im Mannschaftskampf waren insgesamt 775 Punkte und im Einzelschießwettbewerb insgesamt 225 Punkte erreichbar. Die zehn besten Ergebnisse von beiden Wehrkampfformen vermitteln ein Bild von dem hohen Stand der Schießausbildung der Wehrkämpfer.

Mannschaftsschießwettbewerb:

1. Schützenverein „Stifflingen“/Baden	709 Punkte
2. SA-Sturm 11/33 Varr/El.	696
3. Schützengemeinschaft Freiburg/El.	689
4. SA-Sturm 20/Baden, 109 Offenburger (Baden)	678
5. SA-Sturm 4/73 Forst/El.	671
6. Politische Leiter, Emmendingen	663
7. SA-Sturm 1/113, Karlsruhe	663
8. SA-Sturm 1/113, Karlsruhe	662
9. Politische Leiter, Großschloß/Baden	660
10. Schützengemeinschaft Bruchsal	651

Einzelschießwettbewerb:

1. Hermann, Oberriedelweil, Gengenau/Baden	214 Punkte
2. SA-Sturm 11/33 Varr/El.	208
3. Mann, Oberriedelweil, Gengenau/Baden	203
4. Bauer, Wehrh., Karlsruhe	202
5. Müller, SA-Schießsport, Karlsruhe	201
6. Döbler, Schützengemeinschaft Gengenau/Baden	201
7. SA-Sturm 1/113, Karlsruhe	201
8. SA-Sturm 1/113, Karlsruhe	197
9. Schützengemeinschaft Bruchsal	197
10. SA-Sturm 1/113, Karlsruhe	197

Vorschau für den Baden-Badener Konzertwinter 1943/44

Von der ersten künstlerisch bedeutsamen Konzertarbeit des Baden-Badener Orchesters und seines Dirigenten weiß das soeben erschienene Programm für das nächste Winterhalbjahr zu sagen. In acht Konzerten sind alle Größen des deutschen Musikschaffens vertreten. Dazu gibt es vier vielversprechende Kammerorchester-Konzerte, vier solistische Kammermusikabende (darunter das Quartetto di Roma und das zürichische Trio Santalucia), zwei Chorwerke (Grabmäler Deutsches Requiem und Requiem „Requiem“) und ein Festsongert zu Ehren des 75. Geburtstages von Hans Pfitzner und des 80. Geburtstages von Richard Strauss mit des Ersten Sinfonie in d-moll und mit Strauß' Alpenfestspiel. Erlebene Gäste wirken an den Konzerten mit, die wieder einmal Baden-Badens hochentwickeltes Musikleben erweisen. A. H.

Theater in Diedenhofen

Die Vorarbeiten zur Eröffnung des neuen neubarocksten Schauspielhauses in Diedenhofen sind so weit gediehen, daß das Theater am 18. September seine Pforten öffnen wird. Als erstes Werk wird Befängs Minna von Barnhelm über die Bretter gehen. Die kulturelle Bedeutung des nach Metz zweiten lothringischen Theaters, das fünfte in der Weltmark, erbelt die Tatsache, daß in seinem Umkreis 200.000 Menschen, namentlich Industrie- und Bergarbeiter, leben. Während in Diedenhofen selbst Aufführungen in dem hergerichteten und mit einer Drehbühne ausgestatteten alten Theateraal stattfinden, wird gleichzeitig eine andere Spielgruppe in den Orten des Betreuungsgebietes Aufführungen geben. Der Spielplan, der weitgehend auf das hiesige Publikum zugeschnitten ist, hat die Aufgabe, ohne jedoch Konzessionen an Rücksicht zu machen, sich vornehmlich bessere Werke vor. Die geplante Aufführung ersterer Stücke wird

Kurz gesagt:

Deutsche Jäger schoßen am 21. August aus einem schwächeren feindlichen Verband, der Ziele im Raum von Neapel anzugreifen versuchte, drei viermotorige und sechs einmotorige U.S.A.-Bomber sowie eine Jagtmaschine und ein Flugzeug unbekannter Mäters ab.

Bei freier Jagd über dem Atlantik brachten deutsche Fernjäger westlich Brest einen viermotorigen U.S.A.-Bomber zum Absturz. Das Flugzeug geriet in Brand und explodierte beim Aufschlag auf das Wasser. Eine weitere britische Maschine wurde in der Nähe von Paris durch Flakartillerie abgeschossen.

Der ungarische Reichsverweser hat den Befehlshaber der zweiten Honvedarmee, Generaloberst Vizes Gusztav Fonyi, seiner Dienststellung auf eigenen Wunsch entzogen und ihm seine Anerkennung für seine hervorragenden Dienste ausgesprochen. Die zweite Honvedarmee nahm an den Abwehrkämpfen der Winterkämpfe an der Ostfront teil.

Die Sojabohne wird in Serbien kultiviert. Nach langjährigen Bemühungen ist es schließlich gelungen, einige Sorten der hochwertigen Sojabohne zu kultivieren. In Belgrad besteht bereits eine Fabrik zur Verarbeitung von Sojabohnen, die in beschränktem Maße Soja-Milch und Soja-Mehl herstellt.

Die japanische Expeditionarmee in Mittelchina gab bekannt: Verbände amerikanischer Kampfflugzeuge und Bomber, die am Samstagabend verflücht, die Stadt Nanfan angriffen, wurden sofort von der japanischen Luft- und Bodenabwehr zurückgewiesen.

Japan wird von chinesischer Kohle unabhängig. Der Präsident des japanischen Industriellenverbandes Fujibara stellte als Ergebnis einer Inspektionsreise zur Besichtigung der nordjapanischen Eisenerzminen und Bergwerke fest, daß die japanische Kohle aus Hokkaido durchaus für die Herstellung von Rohstoffen geeignet ist, während man bisher der Meinung war, daß diese Kohle mit nordchinesischer Kohle gemischt werden mußte.

Rosjewski will, wie aus New York berichtet wird, am Mittwoch an das kanadische Parlament in Ottawa eine Ansprache richten. Daß das Parlament in Kanada dem nordamerikanischen Präsidenten, also einem fremden Staatsmann, die Möglichkeit gibt, vor der Rede Tribüne des Hauses zu sprechen, ist überaus ungewöhnlich in der Geschichte der Parlamente. Der Fall zeigt, daß Kanada in steigendem Maße in die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten gerät.

Ein Waldbrand wüthete 48 Stunden in der Gegend von Leignan (Frankreich), der am Samstag nach verheerenden Unwetterschlag von Feuerwehren, Arbeitsdienst und Bevölkerung eingedämmt werden konnte. Bisher ist es unklar, ob die Waldschäden feldtötlichen, doch rechnet man mit dem Verlust von 40 Quadratkilometern Ackerland.

Nachmalige Aufnahmeprüfung für die NSDAP-Aufnah

Ostfildern, 22. Aug. Im September dieses Jahres findet in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Ostfildern (EhA) nachmalige Aufnahmeprüfung statt. Es können folgende Personen der Klassen 1-5 der Höheren Schulen gemeldet werden, die charakterlich, geistig und körperlich den Auslesebestimmungen genügen. Für die Aufnahme kommt besonders die Jungen in Frage, die aus den luftgeschädigten Gebieten zugezogen sind. Selbstverständlich können sich aber auch Abmatur und Offizier melden. Die Aufnahmeantrag sind bei der Leitung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Ostfildern (EhA) anzufordern. Der Erziehungsbeitrag für Schulgeld, Uniformierung und Verpflegung richtet sich nach dem Einkommen der Eltern. Nicht der Geldbeutel, sondern Veranlagung und Leistung sind ausschlaggebend für die Aufnahme.

Da die Einberufungen zur Aufnahmeprüfung bereits in nächster Zeit erfolgen, muß die Meldung von Mitgliedern der Anhaltelistung möglichst eilig sein.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Muz. Hauptvertriebler: Franz Moraller, Stiel. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

alles Problematische vermeiden und nur solche mit der höchsten Schwere des Herzens herbeizuführen, wobei natürlich zahlreiche Klavier zu finden sind. Neben Volksliedern und Schmäusern sind auch musikalische Lustspiele vorgezogen, die von dem fanggebenden Schauspieler ebenfalls befruchtet werden. Vier Mängel ergäben den ersten Spielplan, die wegen ihres großen erzieherischen Wertes besonders gepflegt werden.

Der Hermann-Löns-Preis 1943

Am 29. August wird in Hannover in einer Feierstunde durch Gauleiter und Oberpräsident Herrmann Lauerbacher der diesjährige Hermann-Löns-Preis verliehen. Als Preisträger sind diesmal auszuzeichnen der im Alter als Major kämpfende Schriftsteller Paul Wurr und der zur Zeit als Feldwebel bei der Luftwaffe lebende Diederichsmeier Hilo Scheller, die beide durch ihre in dieser Zeit erschienenen Romane bekannt geworden sind. Beide Preisträger kommen in der Feierstunde zu Wort und werden aus ihrem Leben und Schaffen berichtet.

Neuer Operndirektor in Königsberg

Zum Direktor des Königsberger Opernhauses wurde an Stelle des nach Wiesbaden berufenen Intendanten Max Spilker der frühere Operndirektor der Dresdener Staatsoper Dr. Gerhard Pfitzsch ernannt. Gleichzeitig wurde Herbert Wahlen, der Direktor des Königsberger Schauspielhauses, zum Intendanten bestimmt. Dr. Pfitzsch will besonders Mozart in der Spielplangestaltung einen bevorzugten Platz einräumen.

Zehn Jahre in Bayreuth

Kammerfräulein Maria Müller sowie die Kammerfräulein Fräulein, Borena, Prohaska und Zimmermann erhielten für ihr zehnjähriges Wirksamsein bei den Festspielen in Bayreuth durch den Oberbürgermeister der Wagnerstadt ein Ehrenblatt, eine Abdringung von Sapph-Frant, dem bekannten Münchner Zeichner.

Bild über Bühl

Heute H.S.-Schwimmtag

Bühl. Heute abend findet im Schwimmbad der Kreisstadt der Reichsschwimmtag der Hitlerjugend statt. Aus diesem Anlaß treten sämtliche Einheiten der Hitlerjugend einschließlich der Sonderabteilungen des Standortes Bühl sowie im W.M.-Gruppe und das B.M.-Vert im 19 Uhr vor dem Schwimmbad an. Für die Bimpfe des Fährleins Schlägerer ist die Antrittszeit auf 17.30 Uhr festgelegt. Die Bevölkerung wird erlucht, in dieser Zeit das Schwimmbad der Jugend zur Abnahme der Bedingungen des Reichsschwimmfestes freizugeben.

Kreis Bühl meldet

M. Oberbach, (Todesfall) Nach kurzer schwerer Krankheit starb im Alter von 54 Jahren Karl B. in der W. in Bühl. Aufrecht und wieder in seiner ganzen Bewusstseinsklarheit und freudig als Landwirt, so fand er in der allseitigen Achtung seiner Mitbürger. Als tapferer Soldat des ersten Weltkrieges war er mit dem E. 2 ausgezeichnet. Viele begleiteten ihn auf seinem letzten Wege. Im Namen des Kriegervereins, dem der Verstorbene angehört, legte Karl B. in der unter Ehrenwerten Worten einen Kranz am Grabe nieder. Drei Ehrenwachen waren das letzte Grüßen für den toten Kameraden.

E. Sasbach, (Mittliche Bekanntmachung.) Landwirt mit einer Ausdehnung bis 3 Hektar müssen pro Hektar 1 Ar Raps und Betriebe mit über 3 Hektar 2 Ar pro Hektar anpflanzen. — Am Dienstag, 31. August ist in der Kellerstraße Feldermusterung, neu fällige Pferde mit Ausnahme der nicht markierten und mit anstehenden Krankeheiten behafteten Tiere vorzuführen sind. Zustehen müssen ebenfalls vorgeführt werden, für abgedeckte Stuten ist der Deckstein mitzubringen. — Auf die Anmeldefrist von Kupferseifen über 5 Liter Fassungsvermögen am 25. August wird besonders hingewiesen. — Mit den zunehmenden Nächten ist der Verbundung besondere Sorgfalt zu widmen, besonders ist der Beginn der Verbundungszeit zu beachten.

Ausfaat von Winterfrüchten

Kaum ist die Getreibernte beendet und bei günstiger Witterung in besser Qualität eingebracht worden, so müssen unsere Bedauern bereits wieder zur Herbstbestellung für eine neue Ernte übergehen. Der Herbst ist zeitlich noch gar nicht da und doch muß die Herbstbestellung noch im August beginnen. Die Winterfrüchte — besonders der Raps — sollen von Mitte August an bis 5. September eingebracht werden. Es ist falsch, sich auf das günstige Klima in Baden und Oberrhein zu verlassen und den Raps erst Mitte oder Ende September auszusäen. Gerade in diesem Jahr hat es sich wieder gezeigt, daß spät gesäte Rapsfelder geringere Erträge brachten und härter unter Schädlingen gelitten haben als rechtzeitig und ordnungsgemäß bestellte. Die Erfahrung sollten wir uns immer vor Augen halten, wenn wir an die Rapsbestellung gehen.

Eine der wichtigsten Forderungen des Staatssekretärs Bode für die 5. Kriegserzeugungsliste lautet: „Die Erträge werden im allgemeinen in diesem Jahr befriedigend. Diejenigen Bauern und Landwirte, die sich dieses auch nicht am Delbrückbau beteiligen haben, müssen nunmehr den Anbau auch aufnehmen, damit die geforderte Ausbeute um mindestens 25 Prozent der bisherigen Delbrückbauausbeute erreicht wird. Der Erfolg des Delbrückbaues hängt entscheidend von der richtigen und rechtzeitigen Saat ab, sowie von der vorangegangenen Bodenbearbeitung. Wer diese wichtigen Grundzüge außer acht läßt, kann eine gute Raps- und Kleeernte nicht erwarten. Wer nach dem 5. September noch Winterfrüchte anbauen will, nimmt lieber Winterweizen, der gesünder und robuster ist, oder bei später Ausfaat im Ertrag meistens besser befriedigt als Raps.“

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 22. bis 28. August gelten folgende Verdunkelungszeiten:
Beginn: 21.25 Uhr.
Ende: 6.00 Uhr.

Urheberrecht: Deutscher Verlag, Berlin

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weick

(22. Fortsetzung)

14.
Elisabeths Hand, die den Telefonhörer hielt, zitterte; ihr Herz schlug plötzlich rasend schnell. „In vier Wochen schon?“
„Heute früh erhielt ich vom Gericht die Nachricht“, antwortete Rechtsanwalt Ebdow; „ich wollte es nicht unterlassen, Sie unverzüglich davon zu verständigen.“
„Sei freundlich von Ihnen, Herr Doktor“, brach die Sängerin mühsam heraus; dann in härterer Angst und Sorge: „Wie wird es wohl ausgehen?“
„Das läßt sich heute noch nicht sagen; wir müssen abwarten und dürfen den Mut nicht verlieren!“
Den Mut nicht verlieren — dachte Elisabeth in ohnmächtiger Dual; Ebdow hatte leicht reden, für ihn war es ein Fall wie viele andere, die er zu bearbeiten hatte. Selbstverständlich würde ihm daran gelegen sein, bei der Verhandlung gegen Arthur, die nun in vier Wochen stattfinden sollte, erfolgreich abzuwehren, das war er schon seinem Namen als Verteidiger schuldig. Aber für sie, Elisabeth, handelte es sich nicht um ein Spiel, es handelte sich um ihre eigene Zukunft und die Zukunft des geliebten Mannes...
Elisabeth erinnerte sich wieder, wie sie gleich nach ihrer Rückkehr aus Rom bei Dr. Ebdow gewesen war, um sich nach dem Stand der Dinge zu erkundigen. Es fiel noch immer das gleiche, hatte der Anwalt ihr erklärt: Merlin verbarre in seinem Schweigen, er schiene jetzt überhaupt nur noch an seine Sinfonie zu denken, als gebe es für ihn keine Untersuchungs-

Geld auf jeder Bank für Umquartierte

Ausfrieren und Kassenhaltung — Konten und Sparguthaben an keinen Ort gebunden

Während in normalen Zeiten in der Kassenhaltung des Publikums für die Verteilung auf Stückgeld und Sparguthaben (Giralgeld) in erster Linie Gesichtspunkte der Zahlungsbequemlichkeit maßgebend sind, fällt in Zeiten starker räumlicher Verlagerung, wie sie die neuere Entwicklung des Luftkrieges mit sich gebracht hat, für die Dispositionen des Publikums stark ins Gewicht, daß das Giralgeld fester ortsgelagert und weniger freizugig ist als das Stückgeld.

Allerdings ist, wie die „Bankwirtschaft“ in ihrem neuen Heft mitteilt, für Sparguthaben bei Banken und Sparkassen neuerdings im Zusammenhang mit den Bedürfnissen, die der Luftkrieg mit sich gebracht hat, eine relative Freizugigkeit verwirklicht worden. In Fällen, in denen der Inhaber eines Sparguthabens seinen Wohnsitz infolge des Luftkrieges wechseln will, ist ihm innerhalb bestimmter Grenzen die Möglichkeit eingeräumt worden, sich Auszahlungen auch bei anderen als den Kontoführenden Stellen zu verschaffen. Diese Neuerung bezieht sich nicht nur auf die Sparkassen und auch nicht nur auf die verschiedenen Niederlassungen einer und derselben Großbank, sondern auf Grund einer besonderen Vereinbarung auch auf die einzelnen Filialgroßbanken untereinander. Ein Kunde der Deutschen Bank beispielsweise, der infolge des Luftkrieges seinen Wohnsitz an einen Ort verlegt hat, an dem die Deutsche Bank nicht vertreten ist, kann also gegebenenfalls auch bei einer Niederlassung einer anderen Großbank Auszahlungen bewirken.

Für den Zahlungsmittelbedarf wirken die gegenwärtigen Verlagerungen wie eine Wertsaison ganz großen Umfangs. Zu der tatsächlichen Vermehrung der Zahlungsvorgänge tritt noch ein verhältnismäßig unsicherer Faktor hinzu, nämlich die Möglichkeit der künftigen Zahlungserfordernisse. Trotzdem hat die B. eine so einschneidende Maßnahme wie die plan-

mäßige Ausfrierung eines großen Teils der großstädtischen Bevölkerung nur ganz vorübergehend zu übernormalen Auszahlungsmängeln der Bankenkassensysteme geführt.

Reichsbank sorgt für flüssige Zahlungsmittel

Das verstärkte Liquiditätsbedürfnis des Publikums hat auch zu einer entsprechenden Anpassung, in den Gelddispositionen der Bank selbst geführt. Vielfach haben sie ihre eigene Kassenhaltung beträchtlich vergrößert und in der Anlage ihrer Mittel haben sie in der letzten Zeit besonders die liquiden Mittel (Reichsmittel und dergl.) bevorzugt. All dies zusammen führte dazu, daß die Reichsbank in den letzten Monaten in stärkerer Maße als bisher ausreichende Zahlungsmittel zur Verfügung stellen mußte.

Diese verstärkte Kassenhaltung infolge der „Mobilisierung“ großer Teile der deutschen Bevölkerung hat jedoch nichts Überwonderliches und bisher infolge dessen keinerlei Anlaß zu irgendwelcher währungsrechtlicher Verunsicherung. Die zuzuführende Geldmenge des Reichsbanknotens laufen, soweit sie nur als Reserve für unvorhergesehene Fälle dienen, tatsächlich gar nicht oder nur mit sehr geringster Geschwindigkeit um. Soweit das Publikum im Zuge der Umquartierungen zusätzliche Guthaben zu betreiben hat, wird sogar in gewissen Umfang eine Mobilisierung flüssiger Mittel bewirkt, da diese Zahlungen ja zum größten Teil von der Reichsbank, der Reichspost usw. vereinnahmt werden.

Auch geldmarktrechtlich haben die geänderten Vorgänge keinerlei Schwierigkeiten mit sich gebracht. Durch die außerordentlich starke Liquidität des deutschen Banksystems ist es den Banken möglich, in nahezu beliebigem Umfang Rückgriffe auf die Reichsbank vorzunehmen, und die uneingeschränkte Bewegungsfreiheit der Reichsbank befähigt sie in solchen ungewöhnlichen Lagen wiederum auszuweichen.

Arbeitsauflagen für Jugendliche

Eine Neuerung in der Jugendberziehung — Einsatz der Freizeit für die NSB.

Die schamatische Anwendung des Jugendarbeitsgesetzes muß vermieden werden, wenn die Erziehung und Anleiten dieses Nachwuchses keine Einbuße erleiden sollen. Deshalb soll der Jugendarbeit nicht bei ganz geringfügigen Verfehlungen, etwa bloßen Ordnungswidrigkeiten, verhängt werden. Als geeignete Maßnahme bei derartigen Verfehlungen hat sich die Einteilung von Arbeitsauflagen erwiesen, die für die Freizeit des Jugendlichen angedeutet werden.

Wie der Reichsjugendminister in einer Anordnung ausführlich, sollen die Arbeitsauflagen unter Berücksichtigung der Dauer der Freizeit des Jugendlichen zweckmäßig nach Stunden bemessen werden. Nach Möglichkeit sollen die Aufgaben für die NSB, die Gemeinde usw., also gemeinnützige, gewählt werden. Einen entsprechenden Erlaß hat auch der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei herausgegeben.

Die Bedeutung dieser Regelung wird in der „Deutschen Volkszeitung“ von Amtsgeschäftsrat Dr. Kibitzel vom Amtsgericht Nürnberg, das in der Entscheidung der Arbeitsauflagen bahnbrechend war, unterstrichen.

Mit der Arbeitsaufgabe werden bezweckt, dem straffälligen Jugendlichen eindringlich zum Bewußtsein zu bringen, daß er arbeitsfähig ist. Durch die Art und Weise der Beschäftigung, aber, die der Volksgemeinschaft zugute kommt, solle ihm Gelegenheit gegeben werden, seine Verfehlung durch Arbeit wieder gut zu machen. Sehr gute Erfahrungen wurden in Nürnberg mit dem Einsatz der Freizeit für die NSB gemacht. So wurden die Jugendlichen in einer Schweinefleischfabrik des Ernährungshilfsamtes und in landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben der NSB eingesetzt. Die Mädchen wurden zunächst der NSB-Frauenarbeit für Strumpfabfertigungen von Soldaten zugewiesen, sie arbeiten neuerdings in einer Großküche. Das Schwergewicht der Anwendung der Arbeitsauflagen liegt bei Übertretungen der Polizeiverordnung zum Schutz der Jugend. In Nürnberg wird bei allen erstmaligen Übertretungen eine administrative Arbeitsaufgabe erteilt. Erst im Wieder-

holungsfall oder bei ganz hartnäckigen Sünden wird auf Jugendarrest erkannt.

Die Zahl der nach Arbeitsauflagen rückfälligen Jugendlichen war außerordentlich gering. Auch von den Eltern und Lehrern wird die Arbeitsaufgabe außerordentlich begrüßt. Sie überweist seit 1942 die Verurteilungen zu Jugendarrest.

Reich erlegt Feuerstuhlmittelbehandlung

Zur wirksameren Abwehr von Brandstößen an Häusern bei feindlichen Fliegerangriffen war von den maßgebenden Stellen kirchlich angeordnet worden, daß nach einem bestimmten Plan, zunächst in den besonders bedrohten Bezirken, auf Reichsflächen die Holzkonstruktionen der Dachgeschosse mit feuerfesten Mitteln imprägniert werden. Ein Teil der Häuser war aber schon bisher auf diese Weise gegen Brandschäden geschützt. Das Reich will auch hier nachträglich die Kosten übernehmen. Ein erganzender Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, der im Einvernehmen mit dem Reichsjugendminister ergangen ist, stellt dies klar. Er ermächtigt die Polizeibehörden, in den Fällen, in denen Eigentümer oder Besitzer von Gebäuden des Selbstschutzes oder des erweiterten Selbstschutzes, in der Masse der Fälle also von Wohnhäusern, eine zweckmäßige Behandlung brandgeschützter Holzkonstruktionen mit feuerfesten Mitteln ohne polizeiliche Anordnung durchgeführt haben, eine entsprechende Befreiung zu erteilen. Darin wird bestätigt werden, daß die Feuerstuhlmittelbehandlung aus Luftschutzgründen notwendig war und über die allgemeine Pflicht zu luftschutzmäßigen Verhalten hinausgeht, also nach den bestehenden Bestimmungen entschädigt wird. In den Orten, in denen die Imprägnierung polizeilich angeordnet worden ist, können die Eigentümer oder Besitzer von Gebäuden, die diesen Feuerstuhlmitteln bereits auf eigene Kosten angedrückt haben, sich mit der Polizei wegen der Entschädigungsbefreiung in Verbindung setzen.

Deutsche Mädel und Frauen!

Meldet euch freiwillig zu den Nachrichtenbellegerinnen des Heeres. Denkt daran, daß das Vaterland euch braucht, da immer mehr Soldaten für die weiten Fronten im Osten, Süden, Norden und Westen Europas frei gemacht werden müssen. Die deutsche Frau ist heute mehr denn je Kameradin des Mannes. Sie darf es spüren, wie ihre Arbeit mithilft, um das eine große Ziel zu erreichen: Den Sieg unserer Waffen. Es ist daher für jede Frau und für jedes Mädel eine Ehrenpflicht, in der entscheidenden Stunde dieses Krieges mitzuhelfen zum Sieg. Darum geht immer wieder unser Verberuf auf alle deutschen Mädel und Frauen!

Für die Einstellung als Nachrichtenbellegerin des Heeres wird folgendes verlangt: Ein Mindestalter von 20 Jahren, Beherrschung der deutschen Sprache, einwandfreie Vergangenheit, geanderte Teilhaftigkeit, deutsche Reichsangehörigkeit sowie geistige Beweglichkeit. Die Bewerberinnen werden als Nachrichtenbellegerinnen des Heeres (Fernsprecherinnen, Fernschreiberinnen oder Funkfernerinnen) mobilisiert, verpflichtet und erlohen neben freier Wohnung, Unterkunft, Verpflegung und Selbstfürsorge eine Vergütung nach der Tarifordnung A von Gruppe IX aufsteigend. Dazu tritt im Einverständnis mit dem Reichsgebiet eine wehrdienstähnliche Einzahlung. Für die Führerinnenlaufbahn der Nachrichtenbellegerinnen sind günstige Ausstufen vorhanden.

Bewerberinnen muß umgehend unter Beifügung eines ausführlichen selbstgeschriebenen Lebenslaufes zu richten an Stabschef Generalleutnant W. A. A. d. R. d. R. Nr. V (Abt. 1b) Stuttgart, Dlagstraße 13.

Vertrauensvotum der Sparer

Nach dem schon vorgelegten Bericht des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes über die Entwicklung des Sparwesens in Deutschland im Jahre 1942, liegt eine Erhöhung des Gesamtbestandes an Spareinlagen im Berichtsjahr um rd. 20 Milliarden RM. vor. Bei den öffentlichen Sparkassen des Großdeutschen Reiches stieg sich der Zuwachs an Einlagen im Jahre 1942 auf 15,2 Milliarden RM. Der bereits beträchtliche Einlagenzuwachs des Jahres 1941 in Höhe von 11,4 Milliarden RM. ist also im jüngsten Berichtsjahr noch um rd. 3,8 Milliarden RM. und damit etwa ein Drittel überstiegen worden. Infolge dieses neuen, überaus günstigen Ergebnisses haben die Gesamteinlagen der öffentlichen Sparkassen gegen Ende 1942 die 60-Milliarden-Grenze überschritten. Die Bilanzsumme der Sparkassen betrug am Jahresabschluss 64,5 Milliarden RM., worin 51,2 Milliarden den Einlagen und Depositionen enthalten waren. Zu der außerordentlich hohen Sparleistung haben mehr als 55 Millionen Sparer durch ihr beharrliches Sparen beigetragen. Gerade die Einrichtungen des Kleinsparwesens, die Heimparsbüchsen, das Schulsparen und Gefolgschaftsparen, wurden in höherem Maße als in den Vorjahren beansprucht. Zusammengefaßt ein starker Vertrauensbeweis des deutschen Volkes.

Luftschäden und Arbeitsentgelt

Nach der geltenden Regelung haben die Beschäftigten im Falle eines wegen der Folgen feindlicher Fliegerangriffe vorübergehend ausfallenden Betriebes für weitere 14 Arbeitstage nach Eintritt des schädigenden Ereignisses Anspruch auf ihr Entgelt gegen den Betriebsführer. Der Betriebsführer erhält diese Aufwendungen vom Arbeitsamt erstattet. Wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsnachweis, ist auch eine über 14 Tage hinausgehende Vergütung und Erstattung des Lohnausfalls möglich, und zwar durch einzelne Entscheidung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes. Andererseits würde jedoch nach geltendem Recht mit Ablauf des 14. Arbeitstages nach dem schädigenden Ereignis in der Regel das Arbeitsverhältnis, wenn die Arbeit im Betrieb nicht wieder aufgenommen werden kann, erlöschen. Damit entfielen dann jeder Anspruch auf Arbeitsentgelt oder auf Erstattung. Um auch hier die betroffenen Beschäftigten mitgliedern vor Nachteile zu bewahren, hat der Generalbevollmächtigte nunmehr den Präsidenten des jeweils zuständigen Landesarbeitsamtes ermächtigt, in derartigen Fällen das Arbeitsverhältnis nicht erlöschen zu lassen, als bis die nunmehrigen Verordnungen des Generalbevollmächtigten erlassen sind. Bis dahin bleiben Vergütungsanspruch und Erstattungsanspruch aufrechterhalten.

Umschau am Oberrhein

Heidelberg. (Im Redar ertrunken.) In Nürtingen ertrank ein 12 Jahre alter Junge, der mit seinem Bruder zusammen im Redar badete, bei dem Versuch, den Fluß zu überqueren.

Büdingen. (Unfall.) Vor einigen Tagen schenkte ein Zugosche und ging mit dem Wagen davon. Die auf dem Wagen befindliche Frau wollte absteigen, blieb jedoch mit dem Kopf am Wagen hängen und wurde mitgeschleift, wodurch sie schwere Verletzungen erlitt.

Tübingen. (Ertrunken.) Der 6 Jahre alte Karl Staiger geriet beim Baden im Redar an der Ammeremündung bei Tübingen in eine Tiefe und verstarb.

Ulm. (Großes Fischsterben in der Donau.) Seit Sonntag wird in der Donau zwischen Ebingen und Ulm ein großes Fischsterben beobachtet, das immer noch anhält. Die erste Beobachtung wurde am Sonntag bei Erbach in Donaufahrung gemacht, wo riesige Fischsterben tote Fische aller Art und Größe, meist dunkelbraun gefärbt, an der Wasseroberfläche trieben. Die gleiche Erscheinung wurde am Sonntag beim Kraftwerk Döpingen festgestellt. Am Montag und Dienstag trieben fortgesetzt tote oder sterbende Fische donauabwärts bis nach Ulm, wo sie insbesondere unter den zahlreichen Badenden Aufsehen erregten, zum Teil auch an Land gebracht und der Fischereiberechtigten übergeben wurden.

Die Erhebungen über die Ursache dieses Fischsterbens sind noch im Gange.

Bekanntlich wurde in den letzten Tagen auch im Main ein Fischsterben beobachtet, dort vor allem bei kleineren und halbweiligen Fischen, während in der Donau selbst riesige Dichte eingegangen sind.

Neuanfertigungsverbot nun auch beim Handel

Die bereits für das Handwerk ist nun durch eine Anweisung der Gruppenarbeitsgemeinschaft Spinnstoffwaren in der Reichsgruppe Handel die Neuanfertigung von Kleidungs- und Wäscheartikeln auch in den Handelsbetrieben verboten worden. Das Verbot wurde befristet auf die Zeit vom 12. August bis 30. September 1943.

Betriebe des Handels, die Männer- und Knaben-Overkleidung, Frauen- und Mädchen-Overkleidung sowie Leibwäsche, Säuglingsbekleidung und Säuglingsmäde, Kopfbedeckung, Berufs- und Sportbekleidung, Wäsche, Schirme, Seideneisen, Schürzen, Bett- und Haushaltswäsche sowie Steppdecken herstellen, dürfen innerhalb der erwähnten Frist Aufträge auf Neuanfertigung von Spinnstoffwaren nicht annehmen und mit der Durchführung bereits vorliegende Aufträge nicht beginnen.

Vorliegend ist es untertän, solche Aufträge zu vermitteln oder in Köln zu vergeben. Die beim Inkrafttreten der Anweisung bereits in Arbeit befindlichen Spinnstoffwaren dürfen noch bis zum 20. August 1943 weiter bearbeitet und fertiggestellt werden. Von dem Verbot ausgenommen sind Uniformen und Uniformteile, Trauer- und Umhängebekleidung, Ausführung örtlicher Verordnungen auf Leibbinden usw., Herstellung von Kleidungs- und Wäscheartikeln, für die der Verbraucher einen Bescheinigung vorlegt oder eine entsprechende Bescheinigung des Wirtschaftsamtes beibringt, sowie alle Kleidungs- und Wäscheartikel für öffentliche Auftraggeber, für Körperbeschädigte oder Verletztenstufen II und III und für Fliegergeschädigte.

Was bringt der Rundfunk?

Table with 2 columns: Time slots and program details. Includes times like 11.30-11.40, 12.35-12.45, 15.00-16.00, 16.00-17.00, 17.15-18.30, 18.30-19.00, 20.20-22.00, 17.15-18.30, 20.15-21.00, 21.00-22.00.

„Nennart hatte wohl die Absicht, sie zu mir zu bringen; ich hat ihn aber, es zu unterlassen.“ Die Jüngere antwortete nichts darauf; sie machte einen völlig niedergeschlagenen Eindruck. „Die Zeit heißt vieles, Gisela; du wirst auch über diese Enttäuschung hinwegkommen und eines Tages wieder froh werden“, sprach Elisabeth tröstend; und plötzlich waren die eigenen Sorgen, die eigene Dual, die sie über den Verd der Freundin für Minuten vergessen hatte, wieder da und preßten ihr das Herz zusammen. „Ich erhalte heute ebenfalls eine Nachricht, die mir schwer zu schaffen machte. Arthur Merlins Anwalt teilte mir mit, daß die Gerichtsverhandlung in vier Wochen stattfindet; du kannst dir denken, wie mir nun zumute ist!“

„Ja“, antwortete Gisela, aber Elisabeth sah ihr an, daß sie, ganz ihrem Schmerz hingegeben, kaum noch hätte, was gesprochen worden war. Eine charmante Frau! Nennart war um diese Eroberung zu beneiden! Hellten die Bekannten des Dirigenten, vornehmlich jene männlichen Mitglieder, seit, während die Damen in ihrer Beurteilung etwas zurückhaltender waren. Unverkennbar war aber, daß Frau von Konrad es verstanden hatte, auch in Berlin rasch zum Mittelpunkt des Interesses zu werden. Ihre elegante Erscheinung war überall zu sehen; in den Theatern, an Vergnügungsorten, auf den Kennpflätzen erschien sie in immer neuer, aufsehenerregender Kleidung. Hoff Nennart befand sich in einem Nauch der Glückseligkeit, weil diese schöne, vielbewunderte Frau ihm gehörte. Seine Arbeit war ihm in diesen Wochen fast zur Nebenbeschäftigung geworden; von einem Vergnügen ging es zum anderen, keine Nacht kam er vor dem Morgenrauchen nach Hause. „Wollen wir heute wieder in die Reginald gehen?“ fragte Vo, als sie ihn an diesem Abend nach der „Meisterfinger“-Aufführung, die er dirigiert hatte, vor dem Theater erwartete. „Bar sie schon bei dir zu Hause?“

„Mir ist es recht.“ Sie trafen in dem mit überladenen Luxus ausgestatteten Lokal zahlreiche Bekannte, Leute vom Theater und Film, außerdem noch ein paar Damen und Herren, die, elegante Kleidstücke, erst am späten Abend richtig zu leben angingen. Man trank und redete meist von belanglosen Dingen; zu der aufpeitschenden, lärmenden Musik einer kleinen Kapelle wurde getanzt. Die Luft in dem Raum war heiß und schwer; wohin man schaute, blickte man in erhitzte Gesichter, die vom Tanz und Alkohol gerötet waren. „Ist traf sie einige Male, als sie Nennart am diese Frau?“ fragte der Filmchauffeur Runge, als er mit Vo von Konrad vom Tanzen zurückkam. „Ich glaube wohl...“ sie sah Nennart fragend an; „Du hast morgen nachmittag doch keine Probe, Rolf?“

„Nein.“ „Es steigen ein paar interessante Rennen“, fuhr der Filmchauffeur fort, er machte einen neugierigen Eindruck und war in den Filmatelliers bei meinet nicht so angetan wie in den Nachtlokalen, „sicherlich gibt es, wie das letztmal, als wir zusammen draußen waren, wieder einige sensationelle Ueberrassungen; ohne Sensationen hat das ganze Dasein keinen Meiz! Sind Sie da mit meiner Ansicht, angedachte Frau?“ „Doch, Herr Runge“, antwortete Vo, sie lächelte spöttlich, als nehme sie das Gerede des Schauspielers nicht sonderlich ernst. „Wenn Ihnen soviel an Sensationen gelegen ist, lieber Runge“, ergriff einer der anderen Herren das Wort, „so können Sie demnach in ganz besonderem Maße auf Ihre Rechnung kommen!“ „Was meinen Sie damit?“ „Der Prozeß gegen den Komponisten Merlins, der in Wäldle stattfinden soll! Eine Gerichtsverhandlung, wie sie da zu erwarten ist, haben wir in Berlin sicher seit Jahren nicht mehr erlebt!“ (Fortsetzung folgt)

